



Die Qualen des Ilyos

jGsnow hat Folgendes geschrieben:

Hmm, ich bin hin- und hergerissen. Du sagtest, es ist humorvolle Fantasy. Du hast auf jeden Fall einen lockeren Schreibstil, der allerdings - wie ich finde - nicht zu diesem Thema passt. Vielleicht bin ich da auch extra kritisch, weil ich mich in meiner Jugend sehr viel mit der griechischen Mythologie und insbesondere mit den Geschehnissen um Troja befasst habe. Es ist wahrscheinlich Absicht, dass du aus "Ilias" "Ilyos" und aus "Ares" "Ars" gemacht hast. Allerdings sehe ich den Humor da nicht - vielleicht ist es nicht mein Humor, vielleicht ist mir das Thema zu lieb und teuer oder vielleicht bin ich einfach humorlos :D Der Text ist für mich weder Fantasy noch humoristisch und doch würde ich sagen, dass deine Schreibe durchaus Potenzial für humorvolle Romane hat - vielleicht in einem anderen Genre oder einer Welt, die nichts mit unserer wahren Geschichte zu tun hat (zumindest nicht derart offensichtlich). Als Liebhaberin aller Geschichten des Ilias fühle ich mich mit diesem Text mehr vor den Kopf gestoßen als gut unterhalten, sorry! Ich hoffe, das Feedback hilft dir irgendwie weiter, soll dich aber keineswegs entmutigen, denn es ist ja alles nur subjektiv und letztlich Geschmackssache.

LG!

Hey hallo, danke für das ausführliche Feedback und die Mühe!

Also du hast meine Intention teilweise missverstanden, was aber auch interessant ist, da es zeigt, dass es nicht so klar ist, wie gehofft. Ich wills mal erklären, vielleicht kann man dann herausarbeiten, wo es hakt.

Der Prolog ist absichtlich etwas näher an der Ilias, um das Setting gleich im Kopf zu verankern. Aber ich sehe, dass das offenbar für einige zu nah ist. Der Rest des Buchs geht deutlich stärker weg, spielt auch in einer ganz eigenen Welt 1000 Jahre später, bezieht sich also nicht mehr auf konkrete Ereignisse der Historie oder Mythologie.

Beim Humor, klar, das ist Geschmackssache, wenn man sagt, ok, das passt für mich nicht zum Setting, fair enough. Allerdings hast du den Prolog ernster genommen, als er intendiert war. Ja, Ilyos leitet sich absichtlich in der Namensfindung von Ilias ab, Ars eigentlich nicht, das kam eben von Ars = Kunst, was wie ich finde ein toller Name für einen Kriegsgott ist. Die Ähnlichkeit zu Ares habe ich gern mitgenommen. Aber ich sehe jetzt, dass bei den meisten nur der Eindruck "Name-kopiert" hängen bleibt, also sollte ich den Namen einfach ändern, um dem vorzubeugen.

Was die Handlung im Prolog angeht: Ich fand einen alten, senilen und stark vergesslichen König, dem es nur darum geht, Ruhm zu sammeln und dem seine Leute egal sind, für die Szene als Kontrast zu den freundlichen und leicht schrulligen Soldaten ganz nett. Ich habe vielleicht zu sehr meine literarischen Vorbilder im Kopf und kann das noch nicht 100% transportieren, aber diese Figuren da sind alle nicht zu 100% ernstzunehmen. Die Welt ist eine leicht parodistische, in der alles ein wenig lockerer und schrulliger zugeht.

Dementsprechend verhält sich auch die Handlung: Zu dem Anmarsch der feindlichen Armee: Die Szene war so gedacht: Ein Haufen leicht idiotischer Soldaten diskutiert rum, was zu tun ist, dann kommt ein seniler König dazu und merkt noch gar nicht, was in ihrem Rücken passiert, weil einfach keiner mehr groß aufpasst (die Diskussion ist interessanter). Es geht also hier nicht um Logik per se, sondern darum, die Tonalität zu setzen: Das hier ist keine nitty-gritty Geschichte mit Blut, schweiß und Tränen, sondern eine locker-lustige Unterhaltung, ein wenig wie auch etwa im britischen Humor oft gesehen bei Monty Python, Blackadder, Terry Pratchett und co. Das ist genau meine Art von Humor, der aber natürlich nicht jedermanns Sache ist.



Die Qualen des Ilyos

Dementsprechend ist auch die eigentliche Auflösung eine andere. In dem Pferd sind kein versteckten Soldaten. Es wurde keien schöne Helena ursprünglich entführt, sondern nur ein besonders hübsches, tolles Pferd, um das es an sich auch gar nicht geht. Die Anführer beider Seiten woltlen einfach nru Krieg. Die Leute wollen ihn aber nicht. Ursprünglich hatte der König gesagt, er gäbe das Pferd nur für ein noch tollereres her (aka er gibt es nciht her, weil er ja Krieg will). Aber nach 10 Jahren Blagerung wollen alle nach Hause, also kommt Ilyos mit der Idee um die Ecke, ok, wir bauen ihm ein beeindruckendes riesiges Pferd aus Holz als Tausch. Und dann nehmen eben Leute wie die junge Frau das Szepter in die Hand und gehen auf diesen Handel ein, damit das endlich ein Ende hat.

Der Trojanische Krieg ist also nur ein Aufhänger, umd as Setting darzustellen und wird (zumindest in meiner Intention) ironisch gebrochen, indem es zuerst sehr ähnlich wirkt, dann aber alles völlig anders ausgeht. Außerdem setzt es die Voraussetzung für die weitere Entwicklung, weil Ilyos auf diese Weise Blutvergießen verhindert hat, worauf sich der Kriegsgott mächtig gefreut hat und ihn deshalb letztendlich in die Unterwelt verbannt. Die Willkür dieser Handlung wiederum ist Basis für die weitere Handlung, nachdem sich Ilyos im Laufe des Buchs befreien kann.

Das Ganze ist also durchaus durchdacht. Nur, wie man sieht, kommt das nicht bei jedem/jeder so an, was natürlich heißt, dass ich mein Ziel als Autor nicht ganz erreicht habe...

Aber ich kann ja mal einen Teil des nächsten Kapitels posten, vielleicht hilft das noch besser bei der Einschätzung, wie das alles gedacht ist. :)

Lesen Sie [hier](#) die komplette Diskussion zu diesem Text ([PDF](#)).